

Alte Drucke

Der Tempel Salomonis

Semler, Christoph Semler, Christoph

Halle, 1718

VD18 11487453-005

I. Historia des Tempels Salomonis aus der Heiligen Schrift kürztzlich entworfen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-24227

I.

Historia des Tempels Salomonis aus der Heiligen Schrift fürzlich entworfen.



Der Allmächtige und Ewige Gott bedarf zwar keines Tempels noch Hauses, darinnen Er wohne. Himmel und Erde erfüllet Er mit seiner Gegenwart. Die größten Mauern des prächtigsten Gebäudes können das göttliche Wesen nicht umschließen. Alle Himmel Himmel mögen Gott nicht umfassen. Und dennoch hat es dem allweisen Gott wohl gefallen, Befehl zu geben, daß Ihm gebauet würde durch Mosen eine Stifts-Hütte zur Wohnung, und durch Salomonem ein Tempel in Jerusalem zu seinem Heiligthum. Beide aber mußten gebauet werden nicht nach menschlichem Gutdüncken, sondern nach einem Fürbilde, so davon Gott der HERR selbst gegeben hatte. Mose ist der ganze Bau der Stifts-Hütten gezeiget worden auf dem Berge Sinai, (Exod. 25, 9.) und das Fürbild des Tempels in Jerusalem hat der König David eben so wohl von der Hand des HERRN empfangen, welches er seinem Sohne, dem Salomoni, gab. (1 Chron. 29, 11.)

Er zwar selbst hatte sich fürgenommen, dem HERRN einen Tempel zu bauen, und offenbarte solches sein Vorhaben dem Propheten Nathan. (2 Sam. 7, 1. 2. 3.) Weil aber Gott der HERR ihm solches nicht gestatten wolte, indem er bey seiner Regierung viel Kriege geführet und noch immer mit vielen Feinden zu streiten hatte, (v. 4. 11. 1 Chron. 23, 8.) so machte er doch annoch bey seinen Lebzeiten völlige Anstalt zum vorhabenden Tempel-Bau. Er bestimmte den Ort, nemlich den Berg Morija, da der Tempel stehen sollte, (1 Chron. 22, 1. 17.) daselbst richtete er nach dem Befehl Gottes durch den Propheten Gad einen Altar auf an eben dem Orte, wo hernach der groffe Brandt-Opfer-Altar im Tempel zu stehen kam, und als er auf demselben opferte, fiel das Feuer vom Himmel und verzehrete das Brandt-Opfer. (v. 18. 30.) Nach diesem versammelte er alle Fürsten und Fürnehmste derer zwölf Stämme Israel, und trug seinem Sohne, dem Salomoni, in ihrer aller Gegenwart öffentlich den Tempel-Bau auf (1 Chron. 29, 1. 10.) Er gab ihm das Fürbild oder den Grund-Riß von allen Gebäuden, (v. 11. 12.) und die Ordnung derer Priester und Leviten, (v. 13.) und einen Abriß derer Cherubim. (v. 18.) Denen Königlichen Bedienten aber befahl er, daß sie seinem Sohne, dem Salomoni,

Iomoni, zu Ausführung eines so grossen Vorhabens, sollten mit Rath und That getreulich an die Hand gehen. (2 Chron. 3, 17. 18.) Er selbst gab zum Tempel-Bau aus seinem eigenen Vermögen und Königlichen Schatz viele fürtreffliche Edelgesteine, drey tausend Centner Goldes von Ophir, und sieben tausend Centner an Silber. (2 Chron. 30, 1. 5.)

Die Fürsten seines Reichs folgten des Königs ruhmwürdigen Exempel, und gaben an Golde tausend Centner, und zehn tausend Gulden, an Silber zehn tausend Centner, an Erz achtzehn tausend Centner, an Eisen hundert tausend Centner, und verehrten zu desto prächtiger Auszierung des Tempels eine grosse Menge sehr kostbarer Edelgesteine. (v. 6 = 9.) Es verordnete auch der König David die Bau-Leute und Steinmeger. (2 Chron. 3, 2.) Er schaffete an viel Eisenwerck, (v. 3.) ließ von Tyro und Sidon Cedern-Holz bringen, (v. 4.) also, daß aller derer Bau-materialien zu dem insiehenden Tempel-Bau eine sehr grosse Menge vorhanden war. (v. 5.)

Als nun darauf der König David alt und Lebens satt entschlief, und Gott der HERR dem Salomoni das Reich bestätigte, und ihm Friede und Ruhe bey seiner glücklichen Regierung gab, (1 Reg. 5, 4.) nahm er den von seinem Vater, dem Könige David, ihm aufgetragenen Tempel-Bau mit Gott ernstlich für. Er sandte zu Hiram, dem Könige zu Tyro, und ersuchte ihn, daß er eine ziemliche Anzahl verständiger Werck-Leute ihm möchte zukommen lassen, welches auch geschah. (v. 8. 15.) Darauf theilte der König Salomo die Arbeiter in gewisse Ordnungen ein. Siebenzig tausend verordnete er Last zu tragen, achzig tausend hatte er Zimmerleute, und drey tausend und sechs hundert setzte er Amtleute, welche die Aufsicht über die Arbeiter und den ganzen Bau führen mußten. (2 Chron. 2, 1. 2.) Weil es auch eine sehr schwere Arbeit war, auf einem hohen Berge einen so wichtigen und weitläufigen Bau anzulegen, so haben die Arbeiter nur allezeit einen Monat arbeiten dürfen, und zwey Monat haben sie darauf geruhet, da indessen andere allezeit in die Arbeit traten. (v. 14.)

Damit nun ein recht beständiger und dauerhafter Grund gelegt würde, so wurden dazu sehr grosse Steine ausgehauen, (v. 17. 18.) und die Werck-Leute haben sobald auf der Stelle die Steine und das Holz dermassen wohl und geschickt zugehauen, daß man bey Aufrichtung des Gebäudes selbst auf dem Berge Morija im geringsten nichts ändern, sondern es nur zusammen setzen dürfen, in welchem Abschen gesaget wird, daß kein Hammer, noch Beil, noch Eisen-Gezeug im Bauen sey gehöret worden. (v. 7.) Indem nun also bey dem Bau durch Gottes Gnade alles wohl und

und glücklich von Statten ging, so ist auch endlich solcher mühsame, kostbare, und sehr prächtige Tempel-Bau innerhalb sieben Jahren, mit Gott, nach allem Wunsche vollführet worden. (v. 37. 38.)

Darauf versammelte der König Salomo alle Fürsten und Fürnehmsten derer zwölf Stämme, gen Jerusalem, welche insgesamt bey der solennen Einweihung des Hauses des HERRN sollten zugegen seyn. (1 Reg. 8, 1. 9.) Alles, was der König David an Golde, Silber, und kostbaren Gefäßen zum Gottesdienst gewidmet, wurde in den Tempel hinauf gebracht, (1 Reg. 7, 51.) die Priester trugen die Lade des Bundes in das Allerheiligste und setzten sie an ihren bestimmten Ort. Auch wurde die Stifts-Hütte Moses, bey welcher bishero der Gottesdienst war gehalten worden, mit allem Geräthe des Heiligthums, das in der Hütten war, in Beyseyn des Königs und eines grossen Comitats, in den Tempel hinauf getragen. (1 Reg. 8, 4.) Da nun solches geschehen, und die guldnen Leuchter, Schaubrodt-Tische, und das übrige an seinen gehörigen Ort im Tempel gesetzt, und alles nun völlig daselbst im Stande war, so gab Gott sobald durch ein sichtbares Zeichen seine gnädige Gegenwart zu erkennen. Denn es erfüllte eine Wolcke und Nebel das Haus des HERRN, also, daß die Priester nicht kunten stehen im Tempel, noch Amts pflegen für der Wolcken, denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus des HERRN. (1 Reg. 8, 10. 11. 1 Chron. 5, 11.) Darüber entstand bey allem Volck eine innigliche Freude und Frohlocken. (1 Reg. 8, 12. 21.) Und Salomo trat vor den Altar des HERRN vor den Augen des ganzen Israels, breitete seine Hände aus gen Himmel, und übergab Gott dem HERRN in einem sehr schönen und langen Gebet das neuerbauete Haus zu seinem Tempel und Heiligthum. (v. 22. 53.)

Da nun alsbald darauf Brandt-Opfer und andere Opfer geopfert und auf den hohen Altar gebracht wurden, ließ Gott, sein gnädiges Wohlgefallen zu bezeugen, vor aller Israeliten Augen, die in unzähllicher Menge zugegen waren, ein sehr helles Feuer vom Himmel fallen, welches auf dem Altare durch seine Gluth die Opfer verzehrete. (2 Chron. 7, 1.) Da das alles Volck sahe, wurden sie voller Freuden, fielen nieder auf ihr Antlitz zur Erde und lobeten und priesen Gott. (v. 3. 7.) In solcher Andacht continuirten sie ganzer sieben Tage, und da dieselben mit Beten, Singen, Loben und Danken unter vielen inniglichen Freuden, Bezeugungen vollbracht waren, begaben sie sich wieder nach Hause, fröhlich und gutes Muthes über alle dem Guten, so Gott an seinem Volck Israel gethan hatte. (1 Reg. 8, 65. 66.)

Diesen von Salomone erbaueten Tempel nennet Gott selbst bey den Propheten der Israeliten ihren höchsten Trost, die Lust ihrer Augen und ihres Herzens Wunsch. (Ezech. 24, 25.) Dies war der einzige Tempel im ganzen Lande. Hieher wurden alle Opfer gebracht, (2 Chron. 7, 12.) und mußten sich alle Mannsbilde in Israel in jedem Jahre dreymal daselbst versammeln, da so viele tausend Israeliten mit vereinigter Andacht in ihren Psalmen und Lobgesängen den einigen Gott Himmels und der Erden aus ganzer Kraft ihrer Seelen ehreten und anbeteten. Die Königin aus Reich Arabien kam gen Jerusalem, nicht nur Salomonis Weisheit zu hören, und die schöne Ordnung bey seiner weitläuftigen Hofstatt anzusehen, sondern sie hatte die weite und beschwerliche Reise zugleich aus dem Absehn angestellt, daß sie auch des weisen Königes aufgeführte herrliche Gebäude in Augenschein nähme, unter welchen der Tempel, den sie zwar nur von aussen sahe, das fürtrefflichste war. Inwendig waren alle Zimmer am Boden, Decke und Wänden umher mit dicken Golde belegt, und auswendig war alles vom schönsten und weissesten Marmor gebauet. Wenn die gen Jerusalem reisende den Tempel von ferne sahen, kam er ihnen vor als ein grosser, heller, und weisser Schneeberg; Wenn aber auf das Dach des Tempels, welches mit hellpolirten güldnen Platten belegt war, die Sonne schien, war es anzusehen, als wenn viele brennende Fackeln und feurige Strahlen aus diesem weissen Schneeberge hervor brächen. Das allerfürtrefflichste aber bey dem ganzen Tempel war, daß der Allmächtige Gott in der Wolcken- und Feuer- Seule im Allerheiligsten seine Gegenwart offenbaretete.

Danun Gott der Herr diesen Tempel also zu seiner Wohnung erwehlet, und durch viele Wunder dazu bestätigt hatte, so ist um desto mehr zu verwundern, daß bald hernach dieses Gottes Haus von dem Volcke der Juden mit so vielen greulichen Abgöttereyen ist entheiligt worden. Dem Abgott Baal zu Ehren wurde ein Hain oder Wald (wie es bey den Heiden also gebräuchlich war) im Tempel angelegt, und viele Gefässe dazu gehörig, im Hause des Herrn aufgestellt. (2 Reg. 23, 4.) Man hatte auch gewisse Baaliten verordnet, welche dem Baal und allem Heer des Himmels räuchereten. (v. 5.) Von der gottlosen Königin Athalia ward der Schatz des Hauses des Herrn an den Götzendienst dieses verfluchten Baals gewendet. (2 Chron. 24, 7.) Nach Art der Perser wurden der Sonne zu Ehren Rosß und Wagen in dem Hause des Herrn gehalten. (2 Reg. 23, 11.) Athas, der gottlose König in Juda, ließ alle Thüren im Hause des Herrn zuschliessen. Der öffentliche Gottesdienst durfte nicht mehr gehalten werden. (2 Chron. 28, 24.) Die güldnen Leuchter wurden ausgelöscht. Kein Räuch-

Räuchwerck wurde mehr auf dem Rauch-Altar geräuchert, und kein Brandt-Opfer mehr auf dem Brandt-Opfer-Altar gebracht. (2 Chron. 29, 7. 8.) Der König in Juda, Manasse, der ein Zauberer und Mörder war, ließ in beyden Vorhöfen des Hauses des Herrn heydnische Altäre aufbauen. Auch ließ er die Heydnische Götzen-Bilder in den Tempel setzen, und ging mit seinem Exempel dem Volcke vor, wie sie solchen Götzen dienen mußten, (2 Chron. 29, 7. 8. 9.) daß sie das Glück solcher Völker, die dieselben anbeteten, auch erlangen möchten, welches meistens das Absehen bey denen Abgöttereyen war. Nach Art und Gewohnheit derer Egypter wurden allerhand Bilder so wol derer Gewürme als derer Thiere in den Cammern des Hauses des Herrn aufgestellt, (Ezech. 8, 10.) also, daß der Tempel, den Gott zur Wohnung und Heiligthum ihm erwöhlet, sehr oftmals auf entsetzliche Weise von dem verblendeten Jüdischen Volck durch schändliche Abgötterey entheiligt und verunehret worden.

Da nun nebst dem auch andere viele Greuelthaten im Schwange gingen, indem das in lauter Glückseligkeit schwebende übermüthige Volck alles that, was seinem sündlichen Herzen gelüstet u. seinen Augen gefiel, so begunte Gott endlich drein zu sehen, Er erwachte über sie zur Strafe, und hat die Herrlichkeit Israel vom Himmel auf die Erde geworfen. (Thren. 2, 1.) Er hat die Strassen gen Zion wüste (c. 1, 4.) und alle Einwohner voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns, (c. 1, 12.) der Herr hat beyde Feiertage und Sabbath lassen vergessen, (c. 2, 6.) seinen Altar verworfen und sein Heiligthum verbannet. (v. 7.) Er hat ein Feuer angestecket, welches durch seine Gluthen auch ihre Grund-Besten verzehret hat. Denn der gerechte Gott führete über sie die Chaldäer, (c. 4, 11.) ein grausames und grimmiges Volck, welches mit einem feindlichen Kriegs-Heer in das Jüdische Land kam, und mit Feuer und Schwerdt alles verheerete. Gott gab dererselben Waffen überall einen völligen Sieg. Niemand hatte einigen Muth wider sie zu streiten. Jederman flohe vor ihnen, die wenigsten aber konnten ihrer Grausamkeit entfliehen. Vor ihnen her war das Land als ein Paradies, nach ihnen als eine öde Wüsteney. Jerusalem aber und deren Eroberung war das Haupt, Absehen ihres Feldzugs. Sie umgaben es mit einer grossen Kriegs-Macht, (2 Chron. 25, 1) zwey ganzer Jahr haben sie es belagert und geängstet. Da sie endlich mit Gewalt in die Stadt einbrachen, haben sie erschreckliche Feindseligkeiten verübet. Alles, was ihnen fürkam, ward niedergehauen. Der König Sedekia ward gefangen, mit Ketten gebunden, und, nachdem er seine Kinder jämmerlich umbringen sehen, ist er seiner beyden Augen beraubet worden. (2 Chron.

(2 Chron. 25, 5.) Einige derer Einwohner flüchteten in den Tempel, da selbst eine Sicherheit vor dem blutgierigen Schwerdt des ergrimten Feindes zu finden. Aber es wurde auch im Hause des Heiligthums keines Menschen verschonet. (2 Chron. 36, 17.) Die Priester wurden erwürgt, der Altar entheiligt, der Schatz des Hauses des Herrn geraubt, das eiserne Meer und die grossen eiserne Säulen am Hause des Herrn in Stücke zerschlagen. (2 Reg. 25, 13. 17.) Die Mauern wurden niedgerissen und der Erde gleich gemacht, und alles übrige mit Feuer verbrannt, daß also durch die Chaldäer das prächtige, und durch ganz Orient hochberühmte Gebäude des Tempels Salomonis, nachdem es nicht viel länger als vier hundert Jahr gestanden, von Grund aus zerstöhret, und völlig in die Asche gelegt worden.

II.

Modell des Tempels Salomonis und Vorstellung aller dererjenigen Stücke / so an demselben zu sehen gewesen sind.

- 1)  Er Berg Morija הר המוריה, welcher 500. Ellen lang und breit, darauf der Tempel erbauet war. 2 Chron. 3, 1. Auf diesem Berge hat Abraham seinen Sohn schlachten und opfern sollen. Gen. 22, 2. Hieselbst hat auch bey entstandener Pestilenz David den Engel des Herrn gesehen, und auf Gottes Befehl einen Altar gebauet. 2 Sam. 24, 16. 18. Es gehörte aber dieser Ort, dahin der Altar und Tempel gebauet wurde, Arnan, dem Jebusiter, einem Heiden, von welchem der König David solchen Platz erkaufete. Dadurch denn der Beruf derer Heiden zur Kirche Gottes im N. Testament, schon damals nicht undeutlich angezeigt worden. Zu Abrahams Zeiten war dieser Berg wüste, uneben und voller Dornen und Hecken. Denn da Abraham seinen Sohn Isaac schon gebunden und nun schlachten und opfern wolte, Gott aber ihm zurief: Lege deine Hand nicht an den Knaben, und thue ihm nichts, denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet um meinet willen; da hub Abraham seine Augen auf, und sahe einen Widder hinter ihm in der Hecken mit seinen Hörnern hangen. Genes. 22, 12. 13. Es hat aber Salomo diesen unebenen und Dornen, vollen Berg durch angewandte grosse Arbeit in viele schöne Ebenen bringen lassen, daß man Stufen, weise dem Heiligthum des Herrn im

im